ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/050
DOI: 10.25646/8187
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Daressalam, den 31.IV.1899 ? 1. Mai RK

Hochzuverehrender Herr Geheimrat! [Robert Koch]

Für die freundliche Zusendung von Euer Hochwohlgeboren Veröffentlichung über das Schwarzwasserfieber sage ich Herrn Geheimrat meinen verbindlichsten Dank.
Nachdem ich Ende April ein erstes kleines Fieber durchgemacht hatte, schloß sich ein Darmkatarrh an. Fast genau nach Monatsfrist folgte ein Wiederausbruchs des Fiebers. Ich hatte zwei kleine Anfälle mit 38,5 - 38,6°, zweimal auch Plasmodien (der Tropika) gefunden. Durch subkutane Chinininjektion scheine ich das Fieber unterdrückt zu haben, doch stellte sich wiederum ein stärkerer Darmkatarrh ein, der mich sehr stark mitnahm und zur Hälfte des Tages arbeitsunfähig machte. Glücklicherweise bleiben nur die Büroarbeiten liegen – an meine Arbeit oder Mikroskopieren überhaupt war natürlich überhaupt nicht zu denken. Mit Mühe und Not vermochte ich täglich (?) die allernotwendigsten Blutuntersuchungen vorzunehmen. Jetzt endlich erhalte ich einen zweiten Arzt, wo es bald zu spät sein wird. Mehrere Ruhrfälle mußten unbeobachtet erledigt werden. Glücklicherweise konnte ich von einer Perniciosa recht schöne Präparate gewinnen. Ein älterer Potutor kam nach einem Dilirium bewußtlos ins Lazaret. Eine Stunde nachdem ich ihn gesehen, trat Kollaps ein, unter raschem Temperaturanstieg. Drei Stunden nach erfolgtem Exitus nahm ich die Sektion vor. In der Milz wimmelt es von Sporulationsformen und Restkörpern. Das Blut ist überschwemmt von Sporen; bis zu 4 Stück in einem Blutkörperchen, viele außerdem noch frei schwimmend. Leider vergaß ich, direkt nach dem Exitus durch Punktion der Milz einige frischere Präparate zu verschaffen.
Nachdem jetzt ein neuer Kollege mir einen Teil der Lazaretgeschäfte abnimmt, darf ich wohl mit Bestimmtheit versprechen, daß meine Pestarbeit mit der nächsten Post, also Mitte Juni, von hier abgeht. Von einer Herstellung von Schnittpräparaten kann ich wohl absehen, da ja der Zweck der Arbeit durch den Nachweis der Pestbazillen in Organausstrichen vollkommen erreicht ist.
Indem ich Euer Hochwohlgeboren auf der großen Expedition raschen Erfolg zu wünschen mir erlaube, habe ich die Ehre, zu verbleiben
Euer Hochwohlgeboren gehorsamster
Zupitza

Nr. 6 1 61/050 24

z. 1. Mai

Daressalam, den 31. IV. 1899.

Hochzuverehrender Herr
Geheimrat!

Für die freundliche Zusendung von Euer Hochwohlgeboren Veröffentlichung über das Schwarzwasserfieber sage ich Herrn Geheimrat meinen verbindlichsten Dank.

Nachdem ich Ende April ein erstes kleines Fieber durchgemacht hatte, schloss sich ein lästiger Darmkatarrh an. Fast genau nach Monatsfrist folgte ein Wiederausbruch des

Fiebers. Ich hatte zwei kleine Anfälle
mit 38,5-38,6°, zweimal auch Plas-
modien (der Tropika) gefunden.
Durch subkutane Chinininjektion
scheine ich das Fieber unterdrückt
zu haben, doch stellte sich wiederum
ein stärkerer Darmkatarrh ein,
der mich sehr stark mitnahm
und zur Hälfte des Tages arbeits-
unfähig machte. Glücklicherweise
blieben nur die Bureauarbeiten
liegen — an meine Arbeit oder
Mikroskopieren überhaupt war
natürlich überhaupt nicht zu denken.

Mit Mühe und Not vermochte ich täglich (?) die allernotwendigsten Blutuntersuchungen vorzunehmen. Jetzt endlich erhalte ich einen zweiten Arzt, wo es bald zu spät sein wird. Mehrere Ruhrfälle mußten unbeobachtet erledigt werden. Glücklicherweise konnte ich von einer Perniciosa recht schöne Präparat gewinnen. Ein älterer Kotutor [?] kam mit einem Delirium bewußtlos ins Lazarett. Eine Stunde nachdem ich ihn gesehen, trat Kollaps ein, unter raschem Temperaturanstieg. Drei Stunden nach erfolgtem Exitus nahm ich die Sektion vor. In der Milz wimmelte es

von Involutionsformen und Rest-
körpern. Das Blut ist überschwemmt
von Sporen, bis zu 4 Stück in einem
Blutkörperchen, viele außerdem noch
frei schwimmend. Leider vergass
ich, direkt nach dem Exitus durch
Punktion der Milz einige frische
Präparate zu verschaffen.
Nachdem jetzt ein neuer Kollege mir
einen Teil der Lazarettgeschäfte abnimmt,
darf ich wohl mit Bestimmtheit
versprechen, dass meine Pestarbeit
mit der nächsten Post, also Mitte
Juni, von hier abgeht. Von einer
Herstellung von Schnittpräparaten
kann ich wohl absehen, da ja der
Zweck der Arbeit durch den Nachweis
der Pestbazillen in Organausstrichen
vollkommen erreicht ist.

Indem ich Euer Hochwohlgeboren auf
der grossen Expedition vollen Erfolg
zu wünschen mir erlaube, habe ich die
Ehre, zu verbleiben

Euer Hochwohlgeboren
gehorsamster
Zupitza

5 61/050 26

Nachschriftlich gestatte ich mir
Euer Hochwohlgeboren von der
Beilegung der langwierigen
Untersuchung betreffs meiner
besonderen Anschauungen über
den Standpunkt eines Kirchen=
Ministers ganz ergebenst
in Kenntniß zu setzen.

Zupitza